

europa's leading dance magazine

# ballettanz

**global dancer**  
**akram khan**

4.08

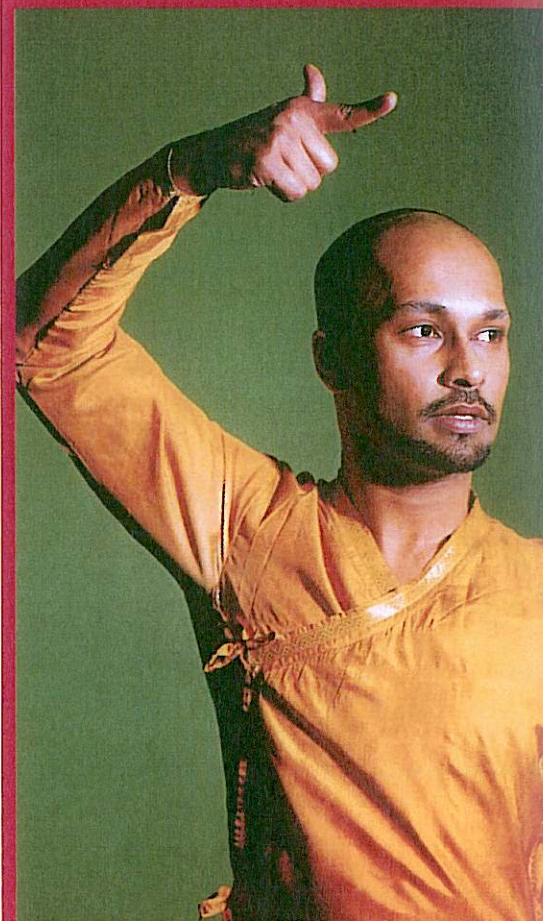


04

H 12812

www.ballet-tanz.de €9.50 (D) €10 (A) £7.95 (UK)





AKRAM KHAN © AMYAN

## DAS MIT DEN CHINESEN

ist nicht so einfach. Als Großbritanniens Reichtum mit einer Rate von zwei Prozent anwuchs, nannte man das die industrielle Revolution. Als Deutschland um drei Prozent reicher wurde, taufte man es das Wirtschaftswunder. China wächst um acht Prozent pro Jahr. Die Werkbank der Welt empfängt die höchsten Investitionen auf einem Boden, von dem man annimmt, dass viel mehr als Terrakotta-Armeen, Pekingoper und Zirkusballette die Kulturrevolution der 1960er Jahre nicht überlebt haben.

Jetzt steht Olympia vor der Tür, und Europa schickt seine Choreografen ins Reich der Mitte, Tanzleute ohne jedes Wissen über chinesischen Tanz. Wozu auch? Man weiß, dass die Ballettausbildung in China der Artistik viel verwandter ist als bei uns. Und vielleicht hat man davon gehört, dass von Hongkong und Taiwan aus über die Provinz Guangdong bis nach Shanghai und Beijing sogar der zeitgenössische Tanz um acht Prozent anschwillt, weil er die Ausdrucksform der Globalisierung ist, so wie das Ballett die Kunst des Kolonialismus war.

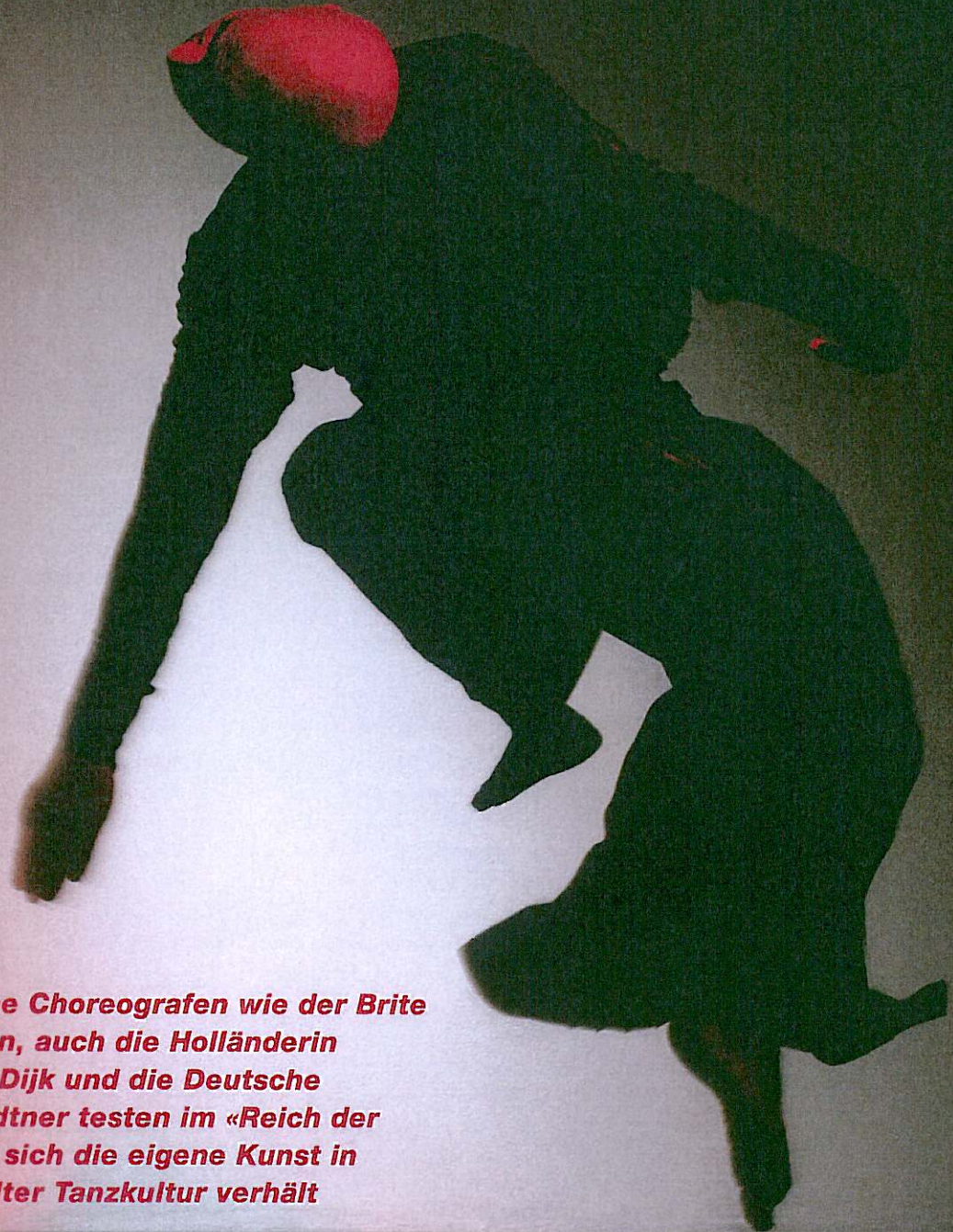
Auch Akram Khan ging nach China, derzeit der gefragteste Tänzer Englands mit unverkennbar asiatischen Wurzeln. Steht er zwischen den Kulturen? Er lacht. Globalisierung ist, wenn man die eigene Tradition in die Welt hinausträgt: den indischen Kathak nach Europa und Europas Verzicht auf Pathos nach China. Aufrecht und schmucklos wie die schnell wachsenden Hochhäuser, gerade wie die überall gebauten Autobahnen begeistert der europäische Rationalismus die Chinesen auch im Tanz. Akram Khan verteilt die Losung: «Shake it!» statt Multikulti.

Bei ballet-tanz wächst es ebenfalls. Hartmut Regitz feiert in diesem Monat seinen 65. Geburtstag und bleibt Autor dieser Zeitschrift. Niemand hat mehr Sachverstand. Katja Werner aus München übernimmt den redaktionellen Dienst und hat bereits angedroht, das Profil von ballet-tanz deutlich zu schärfen. Arnd Wesemann behält die Welt weiter im Auge und findet viel Wachstum ausgezeichnet: im Namen Ihrer [REDAKTION@BALLET-TANZ.DE](mailto:REDAKTION@BALLET-TANZ.DE)

(For the English translation go to [www.ballet-tanz.de](http://www.ballet-tanz.de))



links: Poster image for BiMa Dance  
Company, Choreographer Pit Fong Loh,  
Turtle Key Arts Centre © Chris Nash  
Akram Khan © Carl Fox



**Europäische Choreografen wie der Brite  
Akram Khan, auch die Holländerin  
Anouk van Dijk und die Deutsche  
Antje Pfundtner testen im «Reich der  
Mitte», wie sich die eigene Kunst in  
Chinas uralter Tanzkultur verhält**

# china



# akram kh

## Global Art statt Multikulti

### Akram Khan ist ein Meister des indischen Kathak.

Weil er ihn gleichsam mit Überschallgeschwindigkeit tanzt, stößt er in neue Dimensionen vor. Ins Chaos, in die Fremde, und lässt dabei völlig neue Welten entstehen

#### Akram Khan ist Brite

So steht's im Pass. Seine Familie stammt aus Bangladesch und brachte ihre Traditionen nach London. Mit ihnen die Angst, dass der Westen ihren Glauben und ihre Moral verdünnt, verfälscht oder vergessen lässt. Akram Khan wurde in London geboren, in der dritten Generation von Immigranten nach dem Fall des alten Commonwealth. Wie seine Schwester studierte er auf Wunsch der Mutter den 500 Jahre alten indischen Tanz Kathak bei seinem Guru (Lehrer) Sri Pratap Pawar. Der Körper sollte auch weiterhin wissen, wo er herkommt. Als Junge tanzte Akram Khan diesen Kathak in Peter Brooks Bühnenepos «Mahabharata», später bei Jonathan Burrows und in der Royal Shakespeare Company. Seinen Abschluss machte er an der Northern School of Contemporary Dance in Leeds, um der Familie einen Hochschulabschluss zeigen zu können. 1999 erhielt er den wichtigen Jerwood Choreography Award. Damit ging er nach Brüssel zu Anne Teresa De Keersmaekers Schule P.A.R.T.S. in eine sechsmonatige Choreografie-Werkstatt. Im Jahr 2000 gründete er seine eigene Kompanie.

#### Kathak wird zeitgenössisch

lautet seitdem überall dieselbe Überschrift. Da schwingt europäischer Stolz mit auf solche «Fusions» von indischer Tanztradition und westlicher Moderne. Akram Khan selbst bewundert dieses

«Hybride» auch bei Michael Jackson, beim Bhangra Pop, der aus dem indischen Punjab stammt und in jedem englischen Radio lief. Er tanzte wie alle Briten in den Clubs zu Talvin Singh, Drum and bass mit indischen Tablas. Als Khan in den 1990ern in London zum Künstler reifte, war diese asiatisch-britische Fusion so hip wie Bollywood.

«Bollywood macht großen Spaß, solange es Spaß bleibt», sagt Akram Khan. Nur ist das beim Kathak etwas anderes. Kathak lernt man nicht in drei Wochen: «Im Kathak arbeitet man mit einem chaotischen Tempo, das aber sehr klar ist. Jeder Körper verfügt über eine Grenze von Schnelligkeit. Wenn man diese Grenze überschreitet, passiert etwas mit dem Körper: Die Schritte werden unklar, die Technik hinkt hinterher. Im Kathak überschreiten wir die Geschwindigkeitsgrenze häufig und laufen ins Chaos, aber im selben Moment bleibt die Technik sehr klar.» Das fasziniert ihn: «Es geht darum, in dieses Chaos Klarheit zu bringen. Dann wird daraus Tanz.»

#### Ein, zwei Wunder

In seinen weltweit tourenden Stücken wie «Kaash» (Wenn) und «Ma» (Mutter/Erde) machte er auch dies noch klar: Dass der zeitgenössische Tänzer seinen Körper restlos beherrscht, virtuos ist und eine phänomenale Technik hat. Und dass Khan seine stets neu zusammengesetzte Kompanie fast so organisiert wie einst Serge Diaghilev seine Ballets Russes, indem er die besten Künstler aller Sparten fragt: den Bildhauer Anish Kapoor, den Schriftsteller Hanif Kureishi, den Komponisten Nitin Sawhney, den Lichtdesigner Mikki Kunttu und Orchester wie das Brüsseler Ictus Ensemble. Er arbeitet mit so bekannten Tänzern wie Sidi Larbi Cherkaoui in «Zero Degrees» und der Pariser Startänzerin Sylvie Guillem in «Sacred Monsters». Letz-

teres choreografierte der weltbekannte taiwanische Choreograf Lin Hwai-min. Khan fand für diese Konfrontation von uraltem Kathak, dem etwas jüngerem Ballett und Chinas Moderne die fast schon geflügelten Worte: «Classical dance is about precision, and giving answers. Contemporary dance is all about questioning.»

#### Fragen sind wichtig

Fragen sind der Motor des Chaos. Khan fasziniert das. Chaos bezeichnet den mythischen Urzustand der Welt ebenso wie das Unvorhersehbare, das Unberechenbare, aus dem das Neue wirklich entsteht. Die Überschreitung. Die Übertretung alter Grenzen. Grenzen überwindet man nicht durch eine vage Methode, alles mit allem zu kombinieren, irgendwelche Tänze und Moden etwa. Sondern indem man, wie Khan, die größtmögliche Distanz zwischen den Traditionen herauskitzelt, zwischen Ballett und Kathak zum Beispiel. Er nennt diese Fusion des am weitesten voneinander Entfernten das heilige Monster. So ein heiliges Monster ermöglicht einen Tanz, den es bislang nicht hat geben können. Weil er sich erst am Fremden entzündet. Und dieses Fremde meint ja genau: das Unberechenbare und Unvorhersehbare. Mit seinem jüngsten Stück, «bahok», fordert Khan acht Tänzer aus China, der Slowakei, Indien, Korea, Spanien und Südafrika zum Fremdwerden heraus – größere kulturelle Unterschiede sind kaum mehr denkbar, um die Körper dazu zu bringen, tief in sich selbst verwurzelt, sich am restlos Anderen neu zu erfinden.

Arnd Wesemann



an



**Akram Khan and Sylvie Guillem in  
"Sacred Monsters" at London's Sadler's  
Next performances: April 10, 11 Blagnac; April 15, 16, 18-20 Paris, Théâtre  
des Champs-Élysées; April 30 Ludwigshafen  
Forum am Schlosspark; May 9, 10 Brussels  
La Monnaie De Munt  
© Tristram Kenton**



# global

*The poet and the hammerhead shark in China – Akram Khan's "bahok" is not Babel, but a piece about people with different backgrounds united in their search for their origins*

*Text: Mike Dixon*

*Photos: Liu Yang*

**The future, for good or ill, lies with China and its people.**

The country represents the greatest potential market place in the world for investors but is still struggling to grow anew from the rotting corpse of Maoism. The imminent Olympic Games have highlighted all the issues which give cause for optimism or disquiet. Seeking to read the facial lineaments of China is difficult, since the place is terra incognita to most Westerners who will probably still be confused after witnessing the inevitable public smiles of the Olympic opening ceremony refracted through the memories of repression represented by the spectre of Tiananmen Square. The cultural exchange which is currently taking place on a large scale between China and the West probably represents the clearest route to understanding, since it is imperative to discover a common language for a meaningful conversation. On this particular subject the award-winning choreographer Akram Khan has many articulate thoughts.

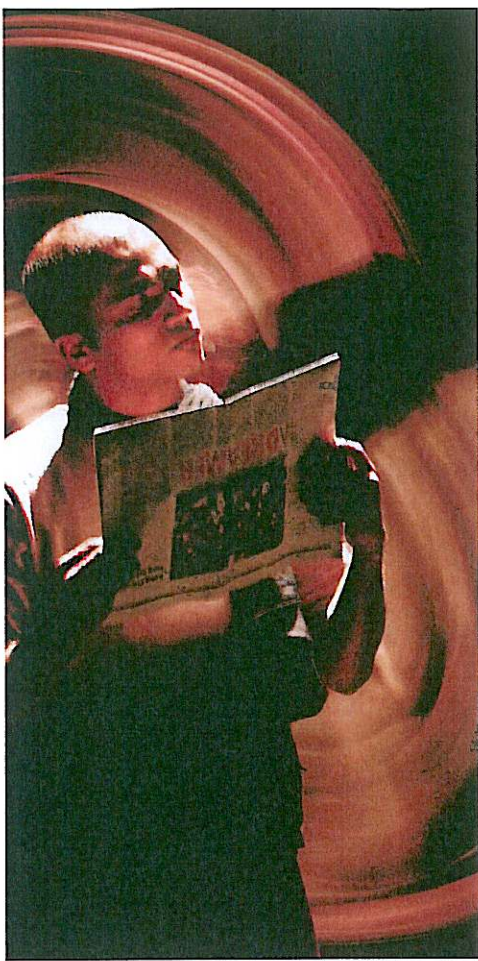
In January Khan, using a mixed international cast including members of the National Ballet of China created his latest piece, "bahok," at Beijing's Tianqiao Theatre. "It was very well received. It was stressful, because premieres always are. The audience was wonderful and very responsive. We opened immediately after Pina Bausch with 'Café Müller' and 'Rite.' The Chinese are really interested in contemporary dance in all its forms. China is now like New York in the 1970s. It has that kind of energy. There are quite a lot of contemporary choreographers in Beijing, Shanghai and other cities. Most of them attended the Beijing academy where they train in ballet, contemporary and folk dance before they move on to other places. There is a real buzz here about contemporary dance. I have always been fascinated by China. In London I have Chinese friends who have very

traditional parents. They are very open but there is a true remembrance of their country and culture in their home. I always behave like a tourist when I go to a new place but you only really learn about a culture through the people, so the relationship with the dancers here was very interesting. Working here I found there were no regular sources of reference. Different colours, different climate – it is very cold here in winter – and different food, although I love Chinese food. During the creative process there was nothing familiar. It became more challenging, like giving birth to a child. It was a great experience for me and the dancers but we tended to huddle together in the studio for mutual reassurance."

The experience of being a British Asian working within another, totally alien, Asian culture clearly had a deep impact on Khan. "China is similar to India, although they are worlds apart. They share something chaotic in the culture yet still have an inner calmness. Both cultures have a hunger and thirst for exploration; a sense of despair but also hope; the sense of tradition ... Like a hammerhead shark: the eyes look in two directions; the body is the present; the eyes, the past and future. And both cultures are trying to survive a fast path to the future. In the East there are extremes: there is richness in the life of the poor and a poverty of experience among the wealthy. China and India are curiously interrelated. The future is a science lab but the tradition is a temple. The temple has become a science lab and I miss the element of spirituality. The stage is a temple. In my tradition you ritually kiss your hand to the floor of the performance space as you enter and exit. It is the concept of the earth being sacred and this idea goes right back to Sumerian times." What is dazzlingly clear from Khan's experience is that both China and India are seeking new identities. The subject of "bahok" (from a Bengali word meaning "carrier") is based on concepts of identity.

"Zhao Ruheng, the director of the National Ballet of China, approached my manager Farooq Chaudhry regarding making a piece for her company. The resulting collaboration emerged from this initial approach." Some of the international publicity for "bahok" has referred to the piece as a modern day version of the "Tower of Babel" story from the Book of Genesis but Khan refutes this idea. "No! This is the opposite of the concept of Babel, where the dancers speak different tongues but are trying to find something that unites them. They are trapped in a space in which they all have a different concept of home – not just as a geographical or physical place. Home can be in the head; a childhood location; a telephone linking them to their parents; or the childhood home destroyed in a battle, in one particular case. My wife, who is in the piece, has a concept of home represented by her father. There are three National Ballet of China dancers: two female and one male; men from Slovakia, Southern India and Korea and women from Spain and South Africa. The piece is about trying to find your origins. Where are you really from? My grandparents, for instance, were from Pakistan but my parents from Bangladesh. I am a British born Bangladeshi. The further back we go the more different we become. People's perceptions are all different. Many people still perceive me primarily as a kathak dancer, since that was their first experience of me. My mother still sees me as a child, but not in a negative way. I can't change perceptions of me." The original musical score of "bahok" is by the outstanding composer Nitin Sawhney who has worked with Khan previously. Initially the choreography was to be augmented by a spoken text by Hanif Kureishi but "... the intimacy between the text and dances didn't seem quite right so we decided to use the dancers' own words. The stories and





movements come directly from them; they are the authors of the show. In 'bahok' technique is not the message. There is no pointe work for the ballet dancers. I was looking for the child body, not the adult body. When you are a child your movements are organic and impulsive. My recent experience is that I endure a kind of sadness when I go into a foyer or entertainment room for a party or reception after the show. I feel trapped and awkward in my own body because I feel that I need to be controlled: I am constantly judging myself in those situations. On stage I can free myself. So I was looking for movements that come from the childhood stories, going back to an emotional point of reference where a sense of freedom existed. You know I lived happily in my parents' house until I was 31, a very Asian thing, but then I discovered I could feel free in my own home when my wife and I bought a place together. Each of the eight dancers in 'bahok' is a carrier: carrying DNA, disease, language and the mistakes of history, as we all do."

But does he feel uncomfortable about the political issues which have already raised their heads? Steven Spielberg has withdrawn his high profile contribution to the Games. Other issues, from dangerous environmental pollution to human rights have inevitably surfaced. "I don't feel good with any government, not just China. I feel disconnected with politics universally, whether it is Arab

politics, the USA or India. I dislike the way human beings are dealt with. The world is increasingly global, yet we have more separation. This is why cultural exchange is so important. To have a conversation, one first has to listen. Everyone seeks stillness, but we are not still, we are stopping things from being exchanged. For me this is tragic. I felt the government's presence when I was in China, you are aware of it, but the Chinese authorities seemed very open to what I was doing and did not interfere."

"When politics are overtly presented on stage I find I may as well be watching the BBC News. There is politics in the arts but art works in a different dimension. Artists speak like poets using language that deals with all seven dimensions of time. Politics is about now! But poets deal with what is timeless. Myths contain intrinsic truths but were initially seen as false. History is usually seen as truth which is eventually exposed as lies. Politics for me is subconscious, and 'bahok' is political in the sense that eight individuals are trapped in one place but find a universal common desire to return home. When you see a Palestinian lady on the news, crying with grief over the death of her child, you connect with the truth of the emotion of loss, not the politics."

"Each generation of artists creates its own universe and the next one will rebel against or reinterpret that particular artistic palette. Contemporary art is becoming more relevant because it is putting a mirror on stage for the audience to see itself. We are seeing more and more of ourselves in the arts. There is always war and there is always hope. Without war, hope doesn't exist. We build only to destroy, but art has the possibility of making that cycle into an upward spiral."

Akram Khan indeed speaks like a poet and his work has a profound universal appeal. He is now part of

a dialogue with China through the medium of dance and he recognises that the Chinese are eager to learn from him and other choreographers. "Fin Walker was also in China doing some research. She was there with her husband, Ben Park, and their baby. She was wonderfully supportive, as she always is." The new creation "bahok" will tour Europe extensively but it will go without Khan himself. "This is the first piece I am not in. I have always been the source, the generator of the material, so it felt like a very alien process, particularly when we were close to the premiere. It was strange to think that the piece would exist without me – like releasing your child's hand. The child once needed you, and now you need the child to need you! Usually when I've made a piece I am in it for two years before I can do anything else. Stepping outside of the piece is an experiment but it leaves me free."

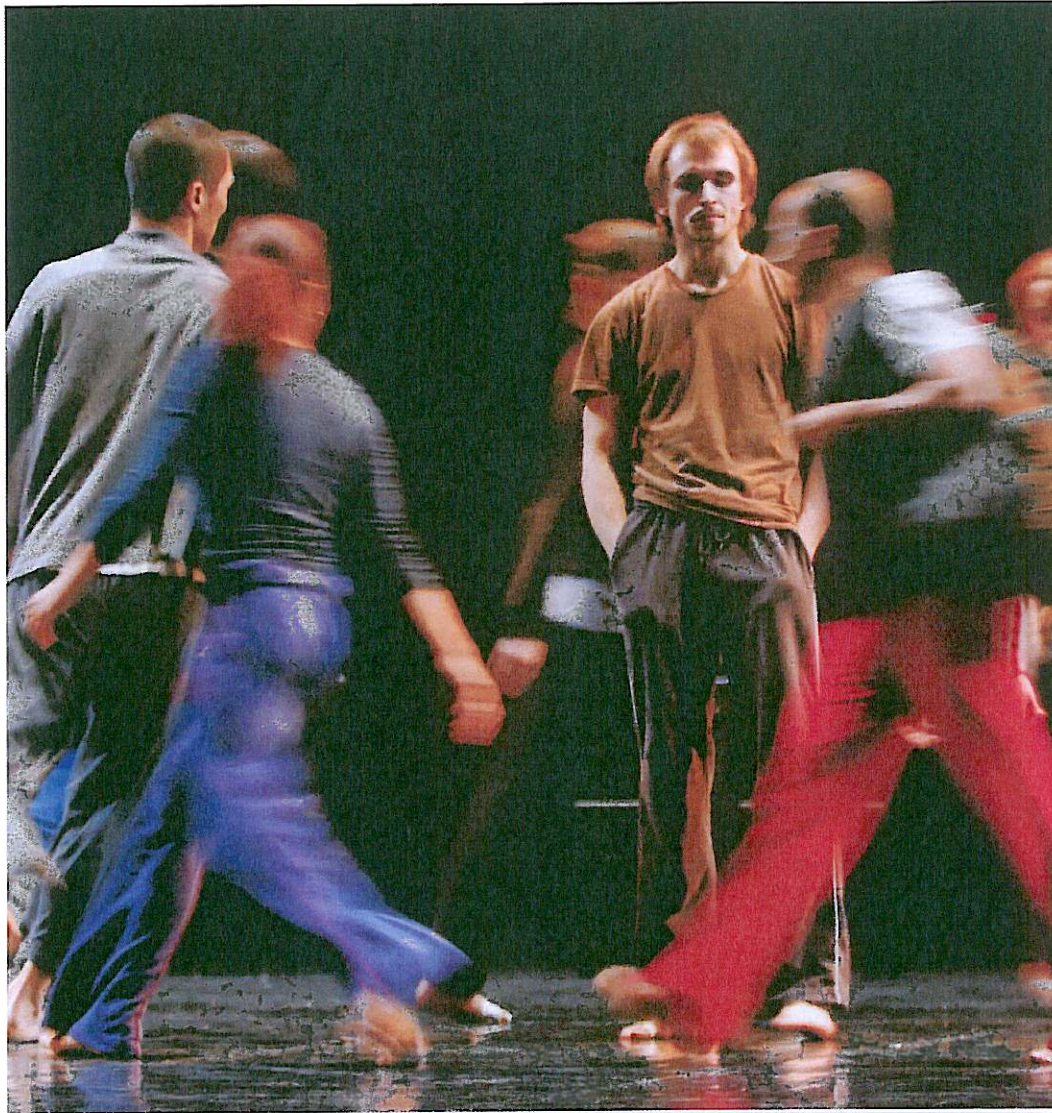
At the time of our conversation Khan is in Paris, working with Juliette Binoche on their collaboration for London. As an associate artist of Sadler's Wells, part of the extraordinary stable of talent that is supported by Alistair Spalding at his theatre, Khan has extended the possibilities of his creative gifts with collaborations with Sylvie Guillem ("Sacred Monsters") and Sidi Larbi Cherkaoui ("Zero Degrees"). Since this is in the early stages he can only say, surprisingly, that there are fewer words in the work with Binoche than there are in "bahok." "The things Juliette and I do with movement are more important than the text." Akram Khan could never be accused of taking an obvious or facile artistic road and, perversely, this is his strength as a creative artist. He seems to have a natural instinct for sharing ideas with other creative people and has pursued this route since his first essays in choreography. This personal attitude of cultural Glasnost has thus made him a natural ambassador and an ideal voice to open conversations with China.



*The world is increasingly global, yet we have more separation. This is why cultural exchange is so important. ... Everyone seeks stillness, but we are not still, we are stopping things from being exchanged*







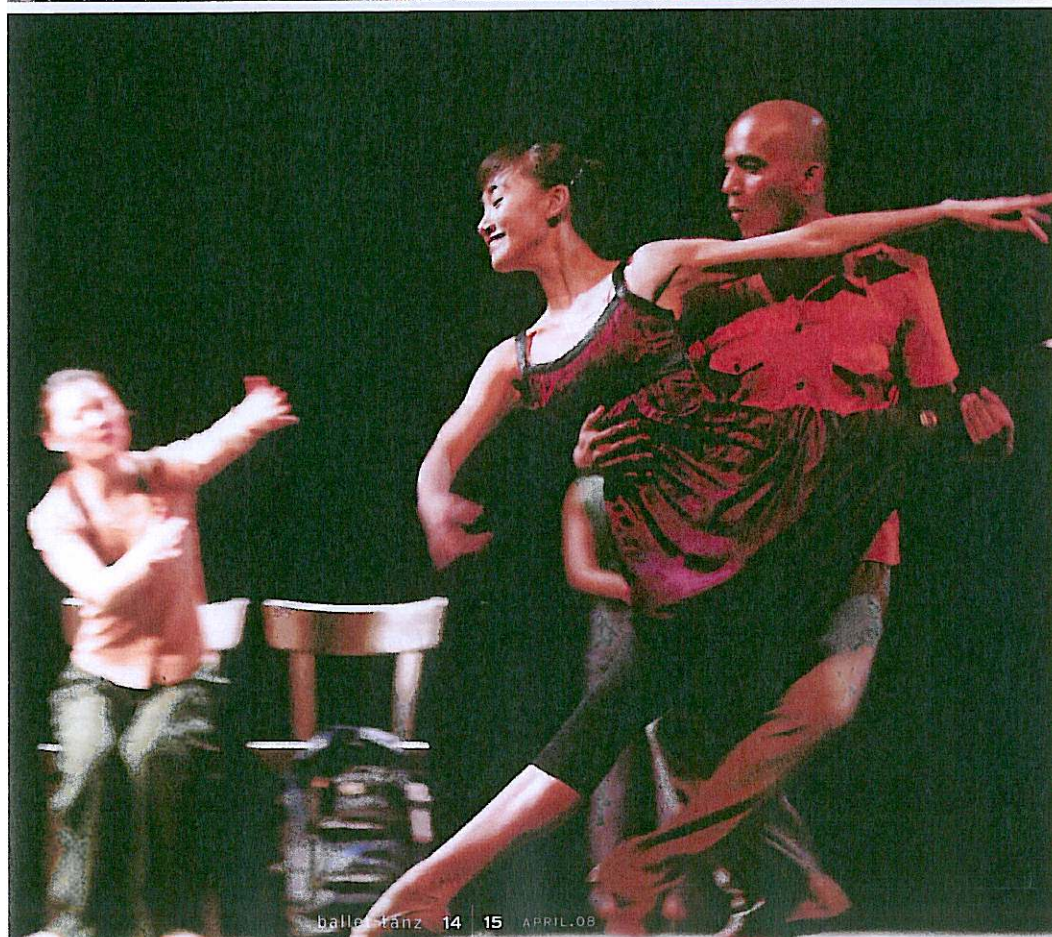
# LOK

**Wer je in China war**, kennt das Gefühl. Schon nach dem Weg zu fragen, bereitet Unkundigen große Schwierigkeiten. Lesen geht nicht, Gesten können in völlig falsche Richtungen weisen. «Ich bin nicht von hier», versucht Eulalia Ayguade Farro zu sagen. «Ich komme von weit weg.» Aber woher? Meng Ning Ning vom National Ballet of China will es wissen, aber die Spanierin, die in Großbritannien lebt, kann gar nicht wie antworten. Nicht nur, weil sie nicht Mandarin spricht. Sie weiß es einfach nicht. Spanien, Großbritannien, Weltbürgerin? Für Akram Khan, seine Kompanie und die drei Tänzer des National Ballet of China ist es eine die Reise ohne An- und Herkunft.

Man trifft sich im leeren Raum, den Fabiana Piccioli, Sander Loonen und Akram Khan wie einen Bahnhof konzipiert haben. Die Anzeigetafel über den Köpfen spielt verrückt und lässt Buchstaben rattern: «Please Wait», «Delayed», «Rescheduled». Auskünfte, die zu verzweifelten Solos und wundersamen Duetten führt: Shanell Winlock eruptiv wie ein Geysir; Young Jin Kim ein fuchtelndes Nervenbündel; Saju tanzt gegen sich und die Welt; Zhang Zhenxin immer im schnellen Wechsel zwischen eleganter Pirouette und zerfallenden Formen. Andrej Petrovic und Wang Yitong geraten aneinanderer aufrecht, sie kopfüber. Und der Sound von Nitin Sawhney wird sanfte asiatischer Melodie, bevor er die Reisenden wieder durch den Raum peitscht – in großartigen Gruppenformationen.

«bahok» ist das erste Stück, in dem Khan nicht mit-tanzt. Dabei ist der Bangladesh-Brite ein brillanter Tänzer, und bringt für seine Produktionen die besten Leute zusammen. Und: Akram Khan kann auch choreografieren, er verschmilzt verschiedene Stile zu einem Ganzen, ohne Einheitsbrei zu kochen. «bahok» ist seine beste Gruppenarbeit. Die Akram Khan Company hat starke Individuen und auch am Nationalballett starke Leute ausgewählt. Alle bringen ihre Körper-Geschichte mit, das Ergebnis aber, es trägt deutlich die Handschrift Akram Khans. In all seinen Werken geht es um die Suche nach Wurzeln, nach Heimat, die Khan im eigenen Körper zu orten sucht. Nicht im Nationalgedanken, wie es das Thema in Großbritannien ist: eine wie auch immer geartete Britishness. Das Stück lässt gerade solche Heimatmelodie ohne Antwort.

Lilo Weber



**Wieder: 3. -5. April Düsseldorf, tanzhaus nrw; 8. April Bozen, Nuovo Teatro Comunale; 11. April Zürich, Theaterhaus Gessnerallee; 13. April Chur, Stadttheater; 15. April Pully, Théâtre de l'Octogone; 17., 18. April Genf, Forum Meyrin; 20. April Neuchâtel, Théâtre du Passage; 9., 10. Mai Brighton Dome; 13., 14. Mai Birmingham, Repertory Theatre; 22.-24. Mai Glasgow, The Tramway; 30. Mai Lissabon, Centro Cultural de Belem; 3.-7. Juni Paris, Théâtre de la Ville; 11.-14. Juni London, Sadler's Wells; 29., 30. Juni Montpellier, Opéra National; 12. August Frankfurt/Main, Künstlerhaus Mousonturm sowie in Berlin bei Tanz im August. [www.akramkhancompany.net](http://www.akramkhancompany.net)**





# chin A moves

CHIN-A-MOVES COOP EUROPA

**Upcoming 2008/2009**

**INTERNATIONAL CO-PRODUCTION**

Akram Khan Company &  
National Ballet of China

**GUEST PERFORMANCES FROM CHINA IN EU**

Guangdong Company - Zuhe Niao  
Living Dance Studio - Paper Tiger

**EXCHANGE YOUNG CHOREOGRAPHERS**

Jens van Daele (NL/B) - Sonia Gomez (E)  
Alan L. Øyen (N) - Ben J. Riepe (D)  
Nina Louise Vallon (CH/D)  
Alexandra Waierstall (D/CY)  
and many more

**CONFERENCES in Europe and China**

**WWW.CHIN-A-MOVES.EU**

**tanzhaus nrw**  
die werkstatt. düsseldorf

Erkrather Str. 30  
D-40233 Düsseldorf  
+49 (0) 211 172 70-0  
www.tanzhaus-nrw.de

LIVING DANCE STUDIO AND  
CROSSING FESTIVAL BEIJING

FRINGE FESTIVAL SHANGHAI

**DANSENS  
HUS** INTERNATIONAL  
DANCE FESTIVAL  
DUISBURG



BLISSBANK & HANDBANK

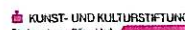


DIE REIHE „CHIN-A-MOVES COOP EUROPA“ WIRD GEFÖRDERT DURCH DAS KULTURPROGRAMM DER EUROPÄISCHEN UNION, DIE KUNSTSTIFTUNG NRW SOWIE DIE KUNST- UND KULTURSTIFTUNG DER STADTSPARKASSE DÜSSELDORF.



Culture Programme

**KUNSTSTIFTUNG NRW**



Landeshauptstadt  
Düsseldorf

Der Ministerpräsident  
des Landes Nordrhein-Westfalen

